Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Concursmasse des Friedrich Brucker Engelwirth in Malterdingen folgende Liegenschaften

Montag, den 3. Mai d. J., Nachmittags ½2 Uhr,

im Rathhaus in Malterdingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. 4 Ar 6 Meter Hofraithe im Ortsetter in Malterdingen an der Hauptstraße, einf. Carl Ehret, andf. Friedrich Reinbold; darauf steht ein zweistöckiges Wohngebäude mit Balkenkeller, getrennt stehender Scheuer und Schopf, tax. 3300 M.
2. 13 Ar 1 Meter Ackerland und Rain im Specken, tax. 120 „
3. 7 Ar 34 Meter Ackerland im Fernecker thal, tax. 160 „
4. 8 Ar 33 Meter Ackerland im Wannenthal, tax. 230 „
5. 11 Ar Ackerland im Auenthal, tax. 120 „
6. 11 Ar 30 Meter Ackerland, Weinberg und Rain im Wölbinsthal, tax. 240 „
7. 8 Ar 70 Meter Weinberg und Rain im Bienenberg, tax. 170 „
8. 7 Ar 23 Meter Ackerland und Rain in der Kirchhalden, tax. 100 „
9. 12 Ar 89 Meter Ackerland im Fernecker thal, tax. 450 „
10. 9 Ar 33 Meter Ackerland allda, tax. 300 „
11. 7 Ar 2 Meter Weinberg und Rain im Hasenbank, tax. 150 „
12. 12 Ar 55 Meter Garten und Ackerland, Weinberg und Rain im Pfeifer in lebenslänglicher, unentgeldlicher Nutznießung der Georg Brucker Wittwe stehend, tax. 160 „
13. 13 Ar 32 Meter Ackerland und Rain in der Sauschlucken, tax. 280 „
14. 13 Ar 50 Meter Ackerland und Rain allda, tax. 150 „

Sa. 5930 M.

Emmendingen, 2. April 1880.

Gr. Notar
A. Starck.

Einen blechenen

Badezuber

so gut wie neu hat aus Auftrag zu verkaufen

Blechner Sautter.

Schiefertafeln

soeben eine **große** Sendung direct aus der ersten Fabrik bezogen, bei uns eingetroffen.

Wir empfehlen die Tafeln in den verschiedensten Größen mit und ohne Lineatur, mit Beschläg oder abgerundeten Ecken im Preis von **16** bis **40** Pfennig. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

A. Dölter's
Buchhandlung.

Zu Geschenken

empfiehlt die Kölner Filiale der Springfielder Uhren-Fabrik

Albert E. H. Matthiesen, Hohe Pforte 24 Cöln a. Rh.

ihre anerkannt vorzügliche und solid gearbeitete Taschen-Uhren zu den nachfolgenden äußersten En gros Preisen:

		Mk. Pf.
Cylinder-Uhren	16 löth. silberne Deckel, flaches Glas, Sek. Zeiger	9. 50
	gravirter Deckel, bestes Silber, Cristall Glas, Sek. Zeiger	12. —
	doppelte silberne Deckel, a savonette, elegant gravirt	15. 50
Anker-Uhren	starke silberne Doppel-Deckel, 15 rubis, elegant gravirt	18. —
	Goldner Deckel, fein gravirt, elegante Facon für Damen	21. —
	18 car. Gold-Deckel, 18 rubis, vorzüglich regulirt, für Herren	29. 50
Remontoir-Uhren (am Bügel aufzuziehen und zu richten.)	Silber, flaches Glas, Sek. Zeiger	16. 50
	Doppelte Deckel vom besten 16 löth. Silber reich ciselirt	22. —
	18 car. goldner Deckel, eleg. klein Facon für Damen	33. 50
	Schwerer goldener Deckel, geschmackvoll ciselirt für Herren	45. —
	Eleganter Imperial Remontoir, doppelte goldne Deckel á savonette, 21 rubis, vorzüglichstes Werk	68. —
	Dieselbe Uhr mit extra starkem Deckel in hochelegänter Ausstattung auf sorgfältigste regulirt (eine der prächtigsten Uhren, die von Detaillisten nicht unter 200 Mark verkauft wird)	95. —

Bemerkungen.

1. Alle Uhren sind abgezogen und fertig für sofortigen Gebrauch.
2. Für jede Uhr wird 3 jährige schriftliche Garantie geleistet und Reparaturen während dieser Zeit, bei Franko-Zusendung, gratis ausgeführt.
3. Bei Nichtconvenienz wird jede Uhr entweder bereitwilligst umgetauscht, oder der bereits gezahlte Betrag ohne Anstand zurückbezahlt.
4. Getragene gute Uhren werden auf Verlangen in Tausch genommen und der höchstmöglichste Preis dafür in Anrechnung gebracht, auch werden Schlüssel-Uhren zu Remontoir-Uhren umgeändert.
5. Bei Franco-Einsendung des Betrags (mittelst Postanweisung oder in Banknoten und Briefmarken) erfolgt Franko-Versandt, bei guter Verpackung in Leder-Etuis.

Es ist seit Jahren unser Princip gewesen, durch streng solide und pünktliche Ausführung selbst des kleinsten Auftrags unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, man wende sich daher vertrauensvoll an

Albert E. H. Matthiesen.

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 24.

Lebensversicherungsbank für Deutschland

zu

Gegründet 1827. **Gotha.** Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. März 1880: Versichert: 54,738 Personen mit zusammen 366,134,000 Mark. — **Bankfonds:** 90,100,000 Mark. — **Ausbezahlte Versicherungssummen** seit Eröffnung: 120,730,000 Mark. — **Dividende** der Versicherten: 1877: **41%**; 1878: **41%**; 1879: **39%**; 1880: **38%** der Jahresprämie. — **Netto-Prämie** für 1000 Mark nach Abzug von 38% Dividende bei einem Beitrittsalter

von 30 Jahren: 16 M. 30 Pf.; von 40 Jahren: 21 M. — Pf.;
„ 50 „ 29 „ 30 „ „ 60 „ 44 „ 40 „

Aufnahme- oder **Policen-Gebühren** werden von der Bank nicht erhoben.

Zur unentgeldlichen Verabreichung von Antragspapieren und Prospekten, sowie zur Ertheilung jeder erwünschten Auskunft über die Bank ist bereit

A. Dölter.

Eine Mansardenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und sonstiger Zubehörde ist auf 1 Juli zu vermiethen bei

Bierbrauer **Beidek.**

Bergmanns

Vaseline-Seife

ist durch den **überaus wohlthätigen** Einfluß, den „Vaseline" auf die Haut übt, unstreitig die **beste Toilettesei fe**, die jetzt existirt; Depot à Stück 50 ₰ bei **A. Mösch.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach, und Waldkirch.

Nr. 52. Donnerstag, den 29. April **1880.**

Bestellungen auf den „Hochberger Boten"

für die Monate **Mai** und **Juni** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm ist auf einige Wochen zur Luft- und Wasser-Kur nach Wiesbaden gereist.

Der Himmel hängt nicht voll Geigen, sondern voll Steuern. Doch scheint es nicht, daß der Reichstag ihm Gewalt anthun und sie herunter holen will. Aussicht auf Annahme hat weder die Verdoppelung der Biersteuer, noch die Stempel- und Quittungssteuer so, wie sie vorliegt, mehr noch die Börsensteuer. Ob dem Reichskanzler die Annahme oder Ablehnung der betr. kleineren Steuern lieber ist, darüber streitet man; denn wenn diese abgelehnt werden, dann kommt um so sicherer die größte an die Reihe, das Tabaksmonopol, die Baßgeige unter den kleinen Geigen oder das Bombardon, um musikalisch von einer sehr wenig musikalischen Sache zu sprechen. Das Instrument, dessen der Reichstag am nöthigsten bedarf, ist die große Trommel, um die Abgeordneten zusammen zu trommeln; wiederholt war der Reichstag nicht beschlußfähig und nur 143 statt 397 Köpfe stark. Sehr gespannt ist man, ob Bismarck selber in den Reichstag kommen und für die Steuern sprechen wird; es wäre das erstemal in diesem Jahre.

Mit der Wehrsteuer, die der Reichstag bewilligen soll, verhält sich's so. Alle Dienstpflichtigen, welche, ausgemustert und ausgeloost, der Ersatzreserve überwiesen werden oder vor Ablauf ihrer Dienstzeit ausscheiden, werden in zwei Klassen eingetheilt. Diejenigen, die selbst zur Klassen und klassifizirten Einkommensteuer veranlagt sind oder deren Eltern 2c., zahlen für die Dauer der Dienstpflicht d. h. 12 Jahre lang 3 PC. von einem Einkommen von 6000 Mark — (mit der Einkommensteuerstufe steigt auch der Prozentsatz) — aber nicht von dem Einkommen selbst, sondern von der Einkommensteuerquote d. h. von dem Jahresbetrag der Einkommensteuer. Alle Uebrigen haben nur eine einmalige Abgabe von 4 Mark à Kopf zu entrichten. Die Gesammteinahme aus dieser Steuer wird auf zehn bis zwölf Millionen Mark veranschlagt.

Spanien ist bereit, die Jesuiten aufzunehmen, wenn sie aus Frankreich ausgetrieben werden. Herr, könnte man von den Spaniern sagen, vergib' ihnen, sie wissen nicht, was sie thun. — Sie könnten's aber wissen; denn ihr Nachbar Portugal hat unter Pombal im vorigen Jahrhundert den Anfang gemacht, sie auszutreiben.

Sehr möglich, daß bei den deutschen Ulanen Lanzen aus indischem Bambusrohr eingeführt werden. Sie sollen haltbarer, billiger und 2—2½ Pfund leichter sein als die Lanzen von Tannen- und Eschenholz. Und das fällt bei dem ohnehin schwer belasteteten Ulanen schon ins Gewicht.

Baden.

* **Emmendingen**, 27. April. Die badische Eisenbahnschuldentilgungskasse macht durch wiederholte Ausschreiben die Besitzer von 5prozentigen badischen Eisenbahnanlehen darauf aufmerksam, daß die Obligationen auf 1. März d. J. zur Heimzahlung gekündigt sind und deßhalb nicht mehr verzinst werden. Da auch in dieseitigem Bezirke noch solche Obligationen, theilweise sogar auf den Namen eingeschrieben, ausstehen, so werden hiermit die Besitzer zur Verhütung weiterer Zinsverluste aufgefordert, solche zur Einlösung zu bringen.

Emmendingen, 27. April. Die Gerichtsferien werden in diesem Jahre zum ersten Mal im ganzen deutschen Reich zugleich anfangen und eine gleiche Dauer haben und zwar nach der Vorschrift des § 201 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 15. Juli bis zum 15. September, also volle 2 Monate. Während dieser Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen werden. Feriensachen sind: Strafsachen; Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; Meß- und Marktsachen; Streitsachen zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; Wechselsachen, Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann jedoch auf Antrag auch noch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung dieser Feriensachen werden bei den Landgerichten „Ferienkammern", bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte „Feriensenate" gebildet. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß, sowie auf alle Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehens-, Familienfideikommiß- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

Eine Tochter Hamburgs.

Roman aus der Franzosenzeit
von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

So war ihr Weg doch kein vergeblicher gewesen. Sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß die beschriebene Kutsche die des Obersten von Lormon gewesen war, und — konnte es wohl ein günstigeres Zusammentreffen geben? — Der Kutscher des Obersten war der Bruder ihrer Kammerfrau.

Sie hatte Grund, diese Angelegenheit als erledigt zu betrachten, sie brauchte nur Ninon den Auftrag zu geben, bei ihrem Bruder Nachforschungen anzustellen, und daß dieselben mit besonderem Geschick ausgeführt werden würden, dafür bürgte ihr Ninon's Klugheit in derartigen Fällen.

Sie selbst aber mußte die zweite, ungleich schwierigere Aufgabe lösen.

Vorläufig kehrte sie in das Landhaus zurück, um mit ihrer Kammerfrau zu sprechen und — den General irre zu leiten.

Unbemerkt gelangte sie durch eine Seitenthür in ihre Gemächer. Die erste Frage war, ob der General schon nach ihr gefragt habe. Die Kammerfrau verneinte es.

Sie schlüpfte in ihre Gemächer, und jetzt erst, vor dem hohen Spiegel, bemerkte sie, wie sie aussah. Als sie den Schleier zurückschlug und der mächtige Spiegel ihr Bild zurückwarf, erschrack sie vor der tiefen Blässe ihres Gesichts.

Das Bild, welches ihr entgegenblickte, war nicht im Stande, sie sonderlich zu ermuthigen. Georgette schloß die Thür selbst. Ninon sollte sie nicht in dieser Verfassung sehen.

Sie war erschöpft und muthlos, — ihr eigenes Bild hatte sie so gemacht. Erst, als sie sich umgekleidet und eine Tasse Chocolade sie erwärmt hatte, kehrte der verlorene Muth in ihre Brust zurück, — der Anblick ihres Spiegelbildes mußte ihr sagen, wie nothwendig es sei, die Sache zu einem schleunigen Ende zu führen.

Sie setzte sich in das Nebenzimmer, da sie wußte, daß der Eintritt des Generals nach den Vorgängen des gestrigen Tages nicht lange auf sich warten lassen würde. Die Sonne schien durch die mattrothen Vorhänge und tauchte das ganze Gemach in eine rosige Gluth, die Bewohnerin desselben nicht ausgeschlossen. Niemand hätte in diesem Moment zu sagen gewagt, daß Georgette nicht mehr jung sei.

Ninon hatte bereits im Auftrage ihrer Herrin die Villa verlassen, und mit Ungeduld erwartete diese den General. Die Zeit war schon weit vorgerückt, als er endlich eintrat.

„Guten Morgen, Georgette!"

Sie sah ihn fragend an. Es schien ihm, als ob Unwille ihre Wangen höher färbte, in Wahrheit aber war es nur der Schein der Vorhänge

„Mein Gott ich wollte nicht gestört sein," sagte sie mit gut gespieltem Erstaunen.

„Bin mir nicht?" entgegnete Armand ebenso. „Seit wann bist Du für mich nicht mehr zu sprechen?"

Sie war aufgestanden und hatte die Arme über die Brust gekreuzt.

„Muß ich es Ihnen noch sagen mein Herr?" entgegnete sie, und ihre sanfte, biegsame Stimme hatte einen harten Klang. „Armand, unser Beisammensein hat sein Ende erreicht, schneller, als ich eines Tages gedacht, — wir passen nicht mehr für einander. Ich habe bereits die nöthigen Schritte eingeleitet und werde in einigen Tagen Ihr Haus auf immer verlassen. Um Ihnen dies zu sagen, habe ich Sie heute vorgelassen."

Der General war verrwirrt. Im ersten Augenblick hatte er gedacht, irgend eine ihrer gewöhnlichen Launen, welche ihm so oft das Leben verbitterten, sei im Anzuge, aber ihr kalter Ernst bildete einen so seltsamen Contrast zu den gewohnten leidenschaftlichen Ausbrüchen, daß er stutzig werden mußte.

B **Malterdingen**, 24. April. Gestern verlies uns Herr Hauptlehrer Eckert um die ihm zugewiesene Schulstelle in Adersbach zu übernehmen und heute zog sein Nachfolger Herr Lehrer Boos von Ottenheim als Schulverwalter hier auf. Herr Eckert war ein Mann, der durch sein fünfjähriges, fleißiges, mit bestem Erfolg gekröntes Wirken an den unteren Klassen hiesiger Schule großes Verdienst erwarb. Möchte Herr Schulverwalter Boos, dem wir alles Vertrauen entgegentragen, der Schule den Verlust durch seine Lehrkraft ersetzen, das ist unser Wunsch, den auszusprechen wir uns um so mehr gedrungen fühlen, als Boos uns von zuverlässiger Seite als ein tüchtiger Lehrer und Freund der Kinder genannt und empfohlen wird.

— Vor 8 Tagen schon zählten wir in einem Rebstück hiesiger Gemarkung 5 Saamen an einem Stock.

— Der ehemalige badische Minister v. Roggenbach ist in Berlin eingetroffen. Es finden Unterhandlungen statt wegen seines Eintritts in die Reichsregierung als Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Roggenbach gehört dem rechten Flügel der Liberalen an und ist mit dem Kronprinzen befreundet.

— In Folge der Bestimmung des neuen Sparkassengesetzes, welche dem Rechner die Bekleidung von Nebenämtern untersagt, haben die Herren Vogt von Radolfzell und Rebholz von Stockach ihre Aemter als Bürgermeister niedergelegt um sich ausschließlich dem Rechneramt der betreffenden Sparkassen zu widmen. Das letztere scheint in der That eine viel angegehmere Stellung zu bieten, als die des Gemeindeoberhauptes.

Bruchsal, 22. April. Ein hiesiges Handlungshaus, so berichtet man der „Kraichg. Ztg." von glaubwürdiger Seite, hatte kürzlich einem noch minderjährigen jungen Manne ein Darlehen von 1700 M. gewährt und sich dafür einen Wechsel im Betrage von 4000 M. ausstellen lassen. Der Wechsel wurde fällig, der junge Mann konnte nicht und seine Angehörigen wollten nicht zahlen, beriefen sich vielmehr auf § 301 des St.-G.-B., welcher eine derartige Ausbeutung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Minderjährigen mit Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bedroht. In richtiger Würdigung der Tragweite dieses Paragraphen soll das betreffende Haus sich entschlossen haben, nicht nur auf den bescheidenen Gewinn von 2300 M., sondern auch auf seine Baarauslage von 1700 M. zu verzichten. Da die Verfolgung nur auf Antrag eintritt, dürfte das Haus wohl für diesmal mit dieser wohlverdienten Buße davonkommen, wird sich aber für die Zukunft hoffentlich eine Lehre daraus ziehen.

Dinglingen bei Lahr, 23. April. Heute Morgen machte eine unbekannte Persönlichkeit weiblichen Geschlechts ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich an der Stelle, wo die Eisenbahn zwischen Hugsweier und hier die Landstraße durchschneidet, unter den um 3 Uhr 14 Min. hier ankommenden Morgenschnellzug warf. Die Unglückliche wurde schrecklich verstümmelt und als Leiche hierher gebracht. Ueber ihre Persönlichkeit konnte bis jetzt Sicheres nicht festgestellt werden. In einem Handkörbchen, das man an der Straße fand, waren 48 M. Die Person war anständig gekleidet, und ungefähr 30 Jahre alt.

Was hat der Tabakspflanzer bis zur Tabaksernte zu beobachten?

(Lahrer Zeitung.)

Nach überstandenem harten und langen Winter ist für den Landwirth wieder die Zeit gekommen, wo er sich schlüssig machen muß, ob und wie viel Tabak er bauen will. Die gesetzgebenden Körper des Deutschen Reiches haben bekanntlich, um die selbstständigen Einnahmen des Reiches zu erhöhen, im vorigen Jahre ein Gesetz berathen und beschlossen, wie künftighin der Tabak gebaut und besteuert werden soll. Kaum hat die Aussaat des Tabakssamens in den Pflanzenkästen begonnen, so hat die Steuerbehörde in jenen Orten, wo bereits früher Tabak gebaut wurde, bis zum 15. April die Anordnungen bekannt zu geben, ob in bestimmten Fällen statt der Gewichtssteuer eine Flächensteuer eintreten kann. Findet nun im Juni das Versetzen der bereits erstarkten Pflänzchen statt, so müssen die Reihen der Pflanzung sowie die Pflanzen innerhalb der Reihen in gleichen Abständen angelegt werden. Andere Bodengewächse dürfen mit dem Tabak gemischt nicht gebaut werden. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften ist mit einer Ordnungsstrafe bedroht, die bis auf 300 Mark steigen kann. Jeder Tabakspflanzer hat bis zum 15. Juli die mit Tabak bestanzten Grundstücke nach Lage und Größe bei der Steuerbehörde anzumelden. Das dazu nöthige Formular kann beim Amt oder beim Bürgermeister des Ortes geholt werden. Diese Anmeldung wird nun geprüft; ist dieselbe beanstandet worden, so findet eine weitere Prüfung an Ort und Stelle unter Zuziehung des Bürgermeisteramtes statt, wozu der Pflanzer einzuladen ist. Wird bei dieser Prüfung gefunden, daß ein Grundstück gar nicht oder dem Flächeninhalt nach unrichtig angegeben ist, so wird eine Verhandlung aufgenommen. Die Unrichtigkeit der Angabe darf bei Pflanzungen unter 20 Ar nicht über den zehnten Theil, bei Pflanzungen von 24 bis 40 Ar nicht mehr als 2 Ar betragen. Zuwiderhandelnde werden in eine Defraudationsstrafe verfällt, welche den 4fachen Betrag der Steuer erreichen kann. Noch lange vor der Ernte hat der Tabakpflanzer die Blätterzahl oder das Gewicht des gebauten Tabaks anzugeben, welcher später in fermentirtem, getrocknetem, fabrikationsreifem Zustande verwogen und versteuert werden muß. Diese Deklaration wird nach einem bestimmten Formular gemacht; die Steuerbehörde bestimmt, ob sie nach Blätterzahl oder Gewicht geschehen soll. Da zur Regelung der Blatzzahl eine bestimmte Behandlung der Tabakpflanze bewirkt werden muß, so ist das Köpfen des Stengels, das Pflücken der obersten überflüssigen Blätter, das Abbrechen der Seitentriebe (Geize) vor der festgestellten Deklaration vorzunehmen. Ist die Deklaration nach der durchschnittlichen Blätterzahl angeordnet, so wird festgestellt, wie viel Blätter auf je 100 Pflanzen kommen. Zu diesem Zwecke zählt man die Blätter an den Pflanzen auf verschiedenen Stellen des Grundstücks ab. Die Summe der Blätter wird mit der Zahl der Pflanzen devidirt, wodurch man die Durchschnittszahl der Blätter einer Pflanze erhält. Der hundertfache Betrag ist dann die zu deklarirende Blätterzahl. Wird die Deklaration nach dem Gewichte verlangt, so ist das muthmaßliche Gewicht der künftigen Ernte, wenn sie im dachreifen trockenen Zustande sich befindet, anzugeben. Die Deklaration muß rechtzeitig übergeben werden. Unterbleibt die Uebergabe oder giebt die Prüfung der Angabe zu Erinnerungen Anlaß, so erfolgt die amtliche Feststellung der Blätterzahl oder des Gewichts. Die Feststellung der Blätterzahl geschieht durch den Steuerbeamten und ein Mitglied des Gemeinderaths, jene der Gewichtsmenge durch eine Schätzungskommission. Treten Unglücksfälle ein, welche die deklarirte Menge vermindern, so ist vor der Ernte Anzeige zu machen. Auch sind alle vor der Ernte entstehenden Abfälle, als: Spindeln, Geize, mißrathene Pflanzen, sofort auf dem Felde zu vernichten. Ist ein vollständiger Mißwachs eingetreten und will der Pflanzer vor der Ernte das Feld umpflügen, so ist hiervon der Steuerbehörde Anzeige zu machen. Bei eingetretener Beschädigung ist das Grundstück, die Ursache, der Tag der Beschädigung und die Größe des Verlustes zu bezeichnen. Der Tag des Abblattens (Ernte), die Lage und Größe des Grundstücks muß dem Bürgermeister angezeigt werden. Die Ernte der Blätter muß sowohl bei der Heimfuhr als im Aufbewahrungsraum bis zur Abschätzungen des Erntegewinnes gesondert nach den einzelnen Grundstücken gehalten werden. Zehn Tage nach dem Abblatten müssen die Tabakpflanzen umgehauen oder beseitigt werden; nur in Ausnahmsfällen ist eine Nachernte, d. h. ein Geizenziehen gestattet, und muß diese vor der Ernte angezeigt werden. Die Nachernte verfällt gleichfalls der Steuer. Der Steuerbetrag für das Jahr 1880 ist für Tabak in fermentirtem oder trockenem, fabrikationsreifem Zustande 20 Mark für 100 Kilogramm oder den Doppelzentner; für 1881 ist derselbe 30 M. und für 1882 und die folgenden 45 M., wenn nicht bis dorthin das Tabaksmonopol ins Leben tritt.

Wirft man die Frage auf, ob und wie viel Tabak im heurigen Jahre gebaut werden soll, kann man den Rath ertheilen ohne auf Widerspruch zu stoßen: der Landwirth baue soviel Tabak, als er früher gebaut hat, nicht mehr und nicht weniger.

Vermischte Nachrichten.

— „Prinzessin Maria von Württemberg, Karlsruhe (Schlesien) und Dr. Wilm, Breslau." So lautet die neueste Verlobungskarte, die in Oberschlesien von Hand zu Hand geht. Die Geschichte ist kurz und interessant. Prinzessin Maria, schön, liebenswürdig, reich, ist krank; der berühmte Arzt, der aus Breslau geholt wird, ist alt, bequem und viel beschäftigt. Nach ein paar Besuchen schickt er seinen Assistenzarzt, der nicht alt ist. „Er wird Ihnen helfen und gefallen", sagt er zum Abschied. Der junge Doctor nahm Wohnung im Schlosse und heilte seine schöne Patientin, wie's scheint mit Sympathie. Am Genesungstage wurde die Verlobung gefeiert.

— In Egypten werden die Pyramiden am hellen Tage gestohlen, obgleich sie etwas groß und schwer sind. Die Leute brechen die Steine aus, wie bei uns aus den alten Ritterburgen und fahren sie davon, man sagt zum Bau einer Moschee.

— (Origineller Rath.) Elsässische Blätter veröffentlichen ökonomische Rathschläge für Gewohnheitstrinker. Gesetzt der Pintenwirth kauft den Schnaps ein zu 50 Ct. per Liter und schenkt ihn zu 2 Sous per Gläschen aus, so erzielt er aus dem Liter (ca. 18 Gläschen) 1.80 Frs. Der Schnapstrinker zahlt also für 10 Liter seines Lieblingstrankes 5 Franks und außerdem 13 Frs. dem Wirth. Die Blätter geben nun folgenden Rath für die Gewohnheitstrinker: Macht Eure Frau zu Eurem Pintenwirth, leihet ihr 5 Frs., damit sie zehn Liter Schnaps kaufen kann und zahlt ihr dann für jedes Gläschen auch 10 Cts. Während Ihr so 10 Liter konsumirt, wird Eure Frau 18 Frs. eingenommen haben, Euch die 5 Frs. zurückerstatten und sich, wenn Ihr weiter trinkt, nach und nach ein kleines Kapital ansammeln können, daraus sie Euch verpflegen kann, wenn Euch das Trinken heruntergebracht hat, wenn alle Welt sich voll Ekel von Euch abkehrt, bis endlich die Grube für den Trunkenbold sich über Euch schließt.

Offenburger Pferdemarktloose, das Stück zu 2 Mark,
Loose der Schopfheimer Gewerbeausstellung à 1 Mk.,
Loose zur Badener Lotterie à 2 Mark
sind zu beziehen durch Contor des Blattes.

Es geht immer so im Leben. Wenn wir etwas zu verlieren glauben, bekommt es erst den rechten Werth, und Armand war der Ansicht, daß eine Trennung von Georgette schwer zu ertragen sei, so oft er seither auch den Moment herbeigesehnt hatte, wo sich ihm eine günstige und passende Gelegenheit bieten würde, sich ihrer zu entledigen. Aber dann tauchte Hella's Bild vor ihm auf und er mußte sich sagen, daß das Schicksal es nicht besser hätte fügen können.

„Es thut mir leid, Georgette, daß es zu einem Bruch zwischen uns kommen mußte, — aber sowie die Dinge liegen, kann ich Dir nur Recht geben. Wenn die Harmonie der Seelen verschwunden ist, kann ein stetes Beisammensein nur unerträglich werden, und auch Du hast Dich unter den bestehenden Verhältnissen nicht mehr glücklich gefühlt."

Georgette erblaßte. Tief im Innersten Ihres Herzens hatte noch die leise Hoffnung gelebt, daß Armand im entscheidenden Moment sich nicht dazu verstehen würde, sie aufzugeben, und die Entdeckung, daß er sofort bestimmte und nicht eine einzige Einwendung zu machen hatte, überwältigte sie fast, aber sie stählte auch ihren Muth und ihre Entschlossenheit. Sie war verloren, — so sollte er es denn mit ihr sein.

„Gewiß nicht, Armand, nur die Hoffnung, daß es besser werden würde, hat mich veranlaßt, so lange mit meiner Absicht zurückzuhalten. Jetzt mag sie zur Ausführung kommen."

„Und wohin gedenkst Du Dich zu wenden?" fragte Lefort, nur um die eingetretene Pause zu unterbrechen, nicht etwa aus Theilnahme für ihr ferneres Geschick.

„Das ist meine Sache, aber Deinen Weg werde ich nicht kreuzen, sondern in Stille und Zurückgezogenheit meine Tage beschließen. Ich will den Vicomte Orsebre bitten, mir in einem Kloster in Frankreich ein Asyl zu verschaffen."

Der General lachte laut auf. Zweifellos war ihr die Idee, daß Georgette in einem Kloster ein Unterkommen finden wollte, eine zu lächerliche.

„Du, in einem Kloster!" rief er, noch immer in heiterster Stimmung aus, während sie vollkommen ruhig und gleichgültig blieb. „Nun — meinetwegen, Du kannst Dich am besten beurtheilen und ich bin weit davon entfernt, Dich irgendwie von einem so gottgefälligen Vorhaben zurückzuhalten."

Georgette sagte nichts. Sie fühlte, daß ihre Fassung und Ruhe sie verlassen würden, wenn sie Armand auf diese hämischen Worte antwortete.

„Kann ich Dir noch irgendwie dienlich sein?" fragte er, zufrieden, daß die Sache, vor welcher er sich immer so sehr gefürchtet, einen so friedlichen Ausgang nahm. „Meine Kasse ist in einem besonders günstigen Zustande; wenn Du des Geldes bedarfst —"

„Ich danke," unterbrach sie ihn und doch zitterte ihre Stimme. „Geld gebrauch ich nicht, aber ich hätte eine andere Bitte."

„Und welche wäre das? Du kannst im Voraus der Gewährung gewiß sein."

„Gieb mir ein Empfehlungsschreiben an den Vicomte."

Der General sah Georgette erstaunt an.

„Du, ein Empfehlungsschreiben? Bist Du Dir nicht selbst ein Empfehlung genug?"

„Der Vicomte ist Dein Freund, Armand," sagte sie mit bebender Stimme. Ich ersuche Dich, ihm kurz zu schreiben, daß er meine ihm vorzutragende Bitte gewähren möge."

„Du sollst die Zeilen haben."

(Fortsetzung folgt.)

Krämer- und Viehmarktverlegung.

(Emmendingen.) Der auf Dienstag den 11. Mai d. J. angezeigte hiesige Krämer- und Viehmarkt fällt mit dem Eichstetter zusammen, weßhalb derselbe am

Mittwoch den 5. Mai l. J.

abgehalten wird.

Emmendingen, den 12. April 1880.

Der Gemeinderath
Roll.

Das
Tabakssteuergesetz
nebst
Vollzugsverordnung
vom 25. März 1880,
Amtliche Ausgabe
Preis 20 Pf.
zu beziehen durch
A. Dölter's
Buchhandlung.

Kinder-Wagen
in großer Auswahl
empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. B. Weil.
Oberstadt.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager von
Schuh und Stiefel,
fertigen Kleider, Ellenwaaren, Betten und Bettfedern in freundliche Erinnerung.

Holzversteigerung.

In der Forstdomäne **Theninger Allmend** werden die nachstehenden Hölzer mit einem Zahlungs-Termin bis 1. November d. J. oder bei Baarzahlung mit 2% Rabatt öffentlich versteigert:

Dienstag, den 4. Mai 1880.

Distrikt **Weichholz-Schlag.**

17 Ster Stockholz, 1250 Stück Wellen und Faschinen.

Distrikt **Hartholz-Schlag.**

5300 Stück Auslichtungs- oder halbe Wellen.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr** bei der Pflanzschule im Weichholzschlag 25 zunächst dem Theninger Gemeindewald.

Emmendingen, den 24. April 1880.

Gr. Bezirksforstei.
Fischer.

Mineralbad Kirnhalden.
Eröffnung
Sonntag, den 2. Mai
mit Tanz,
wozu ergebenst einladet
J. Ganss.

Frühjahrsausstellung
des
Freiburger Gartenbauvereins
in der
Kunst- und Festhalle
vom 6. Mai 11 Uhr bis zum 10. Mai Abends 6 Uhr.
Mit Ausnahme des Eröffnungstages täglich von 8—6 Uhr geöffnet.
Eintrittspreis:
am 6. Mai 60 Pf., die übrigen Tage 40 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Die Ausstellungskommission.

Freischiessen
in Endingen.

Als Eröffnungsschießen findet

Sonntag, den 2. Mai

das altherkömmliche **Bretzelschießen**, verbunden mit **Bretzelspiel**, statt,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Zu Geschenken

empfiehlt die Kölner Filiale der Springfielder Uhren-Fabrik

Albert E. H. Matthiesen, Hohe Pforte 24 Cöln a. Rh.

ihre anerkannt vorzügliche und solid gearbeitete Taschen-Uhren zu den nachfolgenden äußersten En gros Preisen:

		Mk.	Pf.
Cylinder-Uhren	16 löth. silberne Deckel, flaches Glas, Sek. Zeiger	9.	50
	gravirter Deckel, bestes Silber, Cristall Glas, Sek. Zeiger	12.	—
	doppelte silberne Deckel, a savonette, elegant gravirt	15.	50
Anker-Uhren	starke silberne Doppel-Deckel, 15 rubis, elegant gravirt	18.	—
	Goldner Deckel, fein gravirt, elegante Facon für Damen	21.	—
	18 car. Gold-Deckel, 18 rubis, vorzüglich regulirt, für Herren	29,	50
Remontoir-Uhren (am Bügel aufzuziehen und zu richten.)	Silber, flaches Glas, Sek. Zeiger	16.	50
	Doppelte Deckel vom besten 16 löth. Silber reich ciselirt	22.	—
	18 car. goldner Deckel, eleg. klein Facon für Damen	33.	50
	Schwerer goldener Deckel, geschmackvoll ciselirt für Herren	45.	—
	Eleganter Imperial Remontoir, doppelte goldne Deckel á savonette, 21 rubis, vorzüglichstes Werk	68.	—
	Dieselbe Uhr mit extra starkem Deckel in hocheleganter Ausstattung auf sorgfältigste regulirt (eine der prächtigsten Uhren, die von Detaillisten nicht unter 200 Mark verkauft wird)	95.	—

Bemerkungen.

1. Alle Uhren sind abgezogen und fertig für sofortigen Gebrauch.
2. Für jede Uhr wird 3 jährige schriftliche Garantie geleistet und Reparaturen während dieser Zeit, bei Franko-Zusendung, gratis ausgeführt.
3. Bei Nichtconvenienz wird jede Uhr entweder bereitwilligst umgetauscht, oder der bereits gezahlte Betrag ohne Anstand zurückbezahlt.
4. Getragene gute Uhren werden auf Verlangen in Tausch genommen und der höchstmöglichste Preis dafür in Anrechnung gebracht, auch werden Schlüssel-Uhren zu Remontoir-Uhren umgeändert.
5. Bei Franco-Einsendung des Betrags (mittelst Postanweisung oder in Banknoten und Briefmarken) erfolgt Franko-Versandt, bei guter Verpackung in Leder-Etuis.

Es ist seit Jahren unser Princip gewesen, durch streng solide und pünktliche Ausführung selbst des kleinsten Auftrags unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, man wende sich daher vertrauensvoll an

Albert E. H. Matthiesen.

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 24.

Einem gesitteten Knaben ist Gelegenheit geboten, in einem gangbaren Geschäft, als

Conditorlehrling

unter annehmbaren Bedingungen einzutreten. Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Jedem Landwirth,

der eine **Futterschneidmaschine** anschaffen will, ist zu rathen, sich nach der Billigsten und Besten der ganzen Welt doch ja vorher zu erkundigen, solche sind neu erfunden unter **Reichspatentschutz, Garantie und Probe** von

Gebrüder Botsch,

Maschinenfabrik Rappenau. (Baden.)

Wer eine Bessere je nachweist, bekommt solche umsonst.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **45,200 Gewinne** zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 150000	24 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 100000	4 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	52 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	68 Gewinne a M. 3000
2 Gewinn a M. 40000	214 Gew. a M. 2000
2 Gewinne a M. 30000	531 Gew. a M. 1000
5 Gewinn a M. 25000	673 Gew. a M. 500
2 Gewinne a M. 20000	950 Gew. a M. 300
12 Gewinne a M. 15000	25150 Gew. a M. 138
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt

Zur **nächsten ersten** Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postenzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke bes. begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 80,000, 60,000 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai** d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.